



1968 gründete Giuseppe Caracciolo die Fußballmannschaft „Italcalcio“. Die Mannschaft traf sich im Italienerzentrum am Grünewald.

Italiener in Lüdenscheid



Die Jahrzehnte italienischer Präsenz in Lüdenscheid begannen mit den römischen Arbeitsverträgen 1955, der staatlichen Vereinbarung über die Anwerbung und Vermittlung italienischer Arbeitnehmer zwischen Deutschland und Italien. 1956 kamen bereits die ersten italienischen Auswanderer nach Lüdenscheid, die sog. „Gastarbeiter“. Sie durften nur „auf Zeit“ (d. h. für die Dauer ihres Vertrages) auswandern; sie mussten jung, stark und gesund sein. Die meisten von ihnen kamen aus Süditalien - aus der Landwirtschaft, in eine Industriestadt, viele von ihnen als ungelernete Arbeitskräfte.

Aber auch Lüdenscheid als Gaststadt war damals für die Aufnahme der Gastarbeiter kaum vorbereitet. Infrastruktur und Rahmenbedingungen waren nicht vorhanden. So kam es, dass viele italienische Auswanderer zunächst in Baracken, Sammelunterkünften oder in Kellerräumen wohnten. Schon oft wurde zitiert: „Gesucht wurden Arbeitskräfte - aber es kamen Menschen!“ Die Italiener waren die ersten ausländischen Arbeitnehmer in Lüdenscheid.

Aufgrund ihres Aussehens, ihrer Sitten, Verhaltensweisen und der fremden Sprache gab es Barrieren zwischen ihnen und den Einheimischen. Die erste Zeit in Lüdenscheid war für sie hart und schwierig. Sie hatten in der Umgebung zunächst keinen Ansprechpartner in ihrer Muttersprache. Zuständig war für sie das italienische Generalkonsulat in Köln. Aber Köln war damals ohne Auto und Sprachkenntnis für sie weit entfernt!

In der 60er Jahren schloss die Bundesrepublik z. B. auch mit der Türkei Anwerbevereinbarungen, um weitere Arbeitskräfte für die deutsche Wirtschaft zu gewinnen. So bekamen die Italiener erstmals Konkurrenz am Arbeitsmarkt, aber gleichzeitig waren sie froh, nun nicht mehr die einzige Ausländergruppe in der Stadt zu sein.

Ihre Lage verbesserte sich, als die katholische Kirche in Deutschland und die Caritas die Betreuung der Gastarbeiter aufgriffen. Ab 1961 kam zweimal im Monat ein italienischer Prie-

ster nach Lüdenscheid. 1964 kam ein Franziskanerpater, der von der Pfarrgemeinde St. Joseph und Medardus in der Paulinenstraße 4 ein Büro für die Betreuung der Familien erhielt, und dem später von der Caritas ein Sozialbetreuer zur Seite gestellt wurde.

1967 wurde das Italienerzentrum, Am Grünewald 2a, eröffnet. Das Zentrum war das Herz und der Treffpunkt für die Italiener in Lüdenscheid und Anlaufpunkt für die anderen Italiener in dieser Region. Abends wurden Sprachkurse, Kurse für den ital. Hauptschulabschluss und später Mechaniker-, Werkzeugmacher-, Elektro-, Computer- und Nähkurse organisiert. Auch wurden die italienischen Kinder dort unterrichtet.

Für die Integration der Italiener in Lüdenscheid war die gute Zusammenarbeit mit der Stadt wichtig. Zunächst entstand der Koordinierungskreis für die Belange der Emigranten, dann Ende der 60er Jahre erschien ein Heft „Informationen für unsere